

HAUSKONZEPT

Kindergarten & Kinderkrippe Solln



UNSERE CHAMPIONS

KINDERKRIPPEN & KINDERGÄRTEN

mit der besonderen Liebe zur Natur

Wolfratshauser Straße 350

81479 München Solln

INHALTSVERZEICHNIS

I.	
Das Kind im Mittelpunkt / Information zum Träger	3
II.	
Unser Bild vom Kind	5
II. 1. Leitlinien und Prinzipien	5
II. 2. Gesetzliche Grundlagen	6
II. 3. Reggio Philosophie	6
II. 4. Selbstverständnis der Fachkräfte	8
III. Unser Selbstverständnis als professioneller Dienstleister	8
III. 1. Öffnungszeiten und Schließtage	9
III. 2. Anmeldeverfahren und Platzvergabe	9
III. 3. Kosten und Elternentgelte	9
III. 4. Verpflegung	10
IV. Unsere Arbeit in der Kinderkrippe	10
IV. 1. Was zeichnet uns aus?	11
IV. 2. Schwerpunkte	11
VI. Integration	25
Anhänge:	Hausbuch / Mitarbeiter Leitfaden / Leitungsleitfaden / Hygienekonzept Corona

I. Das Kind im Mittelpunkt

Für ein besseres Verständnis für einen ersten Blick auf unseres Haus für Kinder „W35“, haben die Pädagogen ein Motto entwickelt der unsere Sichtweise und Arbeitsweise in kurz und knapper Form widerspiegelt:

I – Integration und Inklusion
S – Sicherheit und Geborgenheit
A – Achtsamkeit
R – Respekt und Achtung
K – Kulturelle Vielfalt
I – Individualität
D – Demokratie
S – Spiel und Spaß

Informationen zum Träger:

Geschichte der ISARKIDS:

2008 Gründung der Reggio Kinderkrippe Gänseblümchen

Im September 2008 wurde die Kinderkrippe Gänseblümchen im Münchner Westend von Frau Kerstin Haller eröffnet. Nach Monaten des Umbaus, welcher zum großen Teil in Eigenleistung erfolgte, begann die Erfolgsgeschichte des Gänseblümchens. Mit nur einer Krippengruppe mit maximal zwölf Kindern, drei Pädagogen und einer Praktikantin waren die optimalen Rahmenbedingungen für den Krippenbetrieb geschaffen. Die Reggio Konzeption, die pädagogische Vision und die administrativen Abläufe konnten durch die tägliche Praxiserfahrung im Gänseblümchen immer weiter optimiert werden.

2012 – Neues Kinderhaus in Solln

Im Jahr 2012 erweiterten die Isarkids ihr Betreuungsangebot erstmals um Kindergartenplätze und Integrationsplätzen. Nach der Übernahme der Einrichtung (Ursprünglich eine Montessori Schule) auf dem Gelände St. Gabriel wurden auch noch Krippenplätze geschaffen. Auf dem Gelände St. Gabriel mit 60.000qm Grundstücksfläche und Wald bietet sich genügend Platz für Erfahrungen in der Natur und im Wald.

2019 – Die Einbindung zu der "Unsere Champions Group"

Am 01. Mai 2019 wird ISARKIDS mit seinen 7 Einrichtungen Teil der Unternehmensgruppe von "Unsere Champions". Der Name ISARKIDS bleibt mit all seinen Reggio Konzepten, Standorten, Mitarbeitern und Kindern erhalten.

Trägerdaten: „Unsere Champions Solln GmbH“
Georg-Brauchle-Ring 91
80992 München

Einrichtung: „Unsere Champions“
Wolfratshausenstrasse 350
81479 München

Einrichtungsart: Kinderhaus mit insgesamt 99 Ganztages-Plätzen
Kindergarten: 75 Plätze (davon 15 Integrationsplätze)
Kinderkrippe: 24 Plätze (davon 6 Integrationsplätze)

Standort: Auf dem Klostergelände St.Gabriel – Haus Nr. 5

Öffnungszeiten: 7:30 – 17:00 Uhr

Kernzeit: 9:00 – 12:00 Uhr

Schließzeiten: 15 Tage (mit Konzeptionstage insgesamt 19. Schließtage)

Konzeptionstage: 4 Tage (interne Fort- und Weiterbildungen)

Leitung: Frau Sarah-Julia Diewert

Mitarbeiter: Heilpädagogen, Pädagogische Fachkräfte, Pädagogische Ergänzungskräfte,
Hauswirtschaft, Praktikanten, Duale Studenten, Zusatzkräfte

Catering: VC Vollwertkost – Bio Krippenkost

Kooperationen: alle sozialen Einrichtungen auf dem Klostergelände
Herterich Grundschule (Vorkurs Deutsch)
Frühförderstelle München Fürstenriederstrasse
Sonderpädagogisches Förderzentrum

II. Unser Bild vom Kind

II 1. Leitbild und Prinzipien unseres Handelns:

**Jedes Kind hat Rechte
Wir setzen
uns für die Rechte aller Kinder ein!**

UNSERE ANSÄTZE

Reggio Philosophie
Montessori Materialien

Kind bezogene Wissenschaften und
Erkenntnisse

Bayrischer Bildungs- und
Erziehungsplan

Unsere Methoden :

Sicherheit und Geborgenheit
Dialog

Beobachtung

Der Raum als weiterer Erzieher
Bewusste Materialauswahl

Vor- und Nachbereitung

Regelmäßige Weiterbildung
Ganzheitlichkeit

Kooperation und Vernetzung

Unsere Bildungsvision:

Starke, selbstständige und
wertorientierte Handelnde,
eigenverantwortliche,
kommunikationsfreudige,

kreative, fantasievolle,

entdeckungsfreudige,
forschende und glückliche
Kinder

Kategorien unseres Handelns:

Vertrauen

Raum

Freiheit

Zeit

Wissen und Bedeutung

werden gemeinsam in sozialen
Prozessen erarbeitet

II 2. Gesetzliche Grundlagen :

Grundlage unserer Konzeption bildet das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Nach dem BayKiBiG definieren sich Kindertageseinrichtungen als familienergänzende Einrichtungen, d.h. die Erziehungsverantwortung bleibt ganz und gar bei den Eltern, diese werden jedoch von den pädagogischen Fachkräften in ihrer Aufgabe begleitet, unterstützt und entlastet. Unsere Arbeitsgrundlage bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan. Weiterhin hat jedes Kind gemäß § 22 (3) KJHG/SGB VIII ein Recht auf Entwicklungsförderung zu einer selbständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Tageseinrichtungen tragen hier ihren Teil dazu bei, indem sie die Eltern bei ihren natürlichen Rechten und Pflichten, der Pflege und Erziehung der Kinder unterstützen (§1 KJHG).

Unser Bild vom Kind orientiert sich an der Erziehungsphilosophie der Reggio Pädagogik an der pädagogischen Programmatik Maria Montessoris und den kindbezogenen Wissenschaften. Ferner wird in Anlehnung an den bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans das Krippenkind als kompetenter Säugling verstanden. Das Kind jeglichen Alters gestaltet so seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernimmt dabei entwicklungsangemessene Verantwortung, da jeder Mensch auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt ist.

II 3. Die Reggio Philosophie:

„Kinder sind – ebenso wie Dichter, Musiker und Naturwissenschaftler – eifrige Forscher und Gestalter. Sie besitzen die Kunst des Forschens und sind sehr empfänglich für den Genuss, den das Erstaunen bereitet. Unsere Aufgabe besteht darin, den Kindern bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt zu helfen, wobei all ihre Fähigkeiten, Kräfte und Ausdrucksweisen eingesetzt werden.“ (L. Malaguzzi)

Präambel: Unser Bild vom Kind orientiert sich an der Erziehungsphilosophie der Reggio - Pädagogik. Es ist von der Auffassung geprägt, dass ein Kind über ein großes Maß an Kompetenzen verfügt und interessiert ist, diese zu erweitern. Die Reggio Pädagogik konkretisiert sich in der Weise des pädagogischen Denkens, Wahrnehmens, Fühlens und (professionellen) Handelns. Dabei spielen die Rahmenbedingungen der elementarpädagogischen Praxis in Deutschland eine Rolle. Sie bilden die alltäglichen Umstände für den Dialog und die Interaktion mit den Kindern.

Das Kind verstehen wir als Konstrukteur seiner individuellen Wirklichkeit und Entwicklung. Ein Kind ist Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung, wenn es genügend Chancen und vielfältige Möglichkeiten erhält. Durch das Forschen und Entdecken lernt es die Welt zu verstehen und sich mit ihr in Beziehung zu bringen. Das Erforschen und Experimentieren durch Versuch und Irrtum in einer ihm hingewandten Umgebung unterstützen das Kind in seinen alltagspraktischen und sozialen Handlungskompetenzen sich weiter zu entwickeln.

Das Kind bildet sich im sozialen Kontext selbst. Es ist von Anfang an in der Lage sich mit seiner sozialen Umwelt auszutauschen und es macht sich von Geburt an durch sinnliche Erfahrungen ein eigenes Bild von der Welt.

Kinder als Ko-Konstrukteure:

Einen Teil ihres Wissens erwirbt das Kind in der Gemeinschaft anderer Kinder. Für den Aufbau von Beziehungen sind Altersstruktur und Gruppengröße wichtige Komponenten. Das Kind benötigt Unterstützung für die Bildung kleiner Gruppen und die Möglichkeit, sowohl Beziehungen mit Gleichaltrigen einzugehen als auch Kontakt zu Kindern auf anderen Entwicklungsstufen zu pflegen.

Das Kind hat hundert Sprachen (Loris Malaguzzi).

Die verschiedenen Möglichkeiten der Sinneserfassung bilden die Grundlage für die vielen Sprachen der Kinder. Damit ihre Sinneserfahrungen zu einer Sprache werden können, brauchen Kinder Materialien, Werkzeuge, Rollen- und darstellendes Spiel, Musik, bildende Kunst und auch symbolische Strukturen, um möglichst viele Formen der Wirklichkeitsaneignung zu erfahren. Auszuprobieren und um persönliche Ausdrucksformen zu entwickeln.

Lernen in Projekten:

Die thematischen Projekte entstehen aus Beobachtung, Erlebnissen, Gesprächen, und Impulsen der Kinder wie der Erwachsenen. Sie wachsen als Projekte, wenn im Prozess der kindlichen Aktivität die Fragen der Kinder Zeit, Raum und Material erhalten. Den Erwachsenen kommt die Rolle des dialogischen Begleitens zu, dazu gehört das Beobachten, Dokumentieren und Impulsgeben als Herausforderung und Zumutung von Themen.

Der Raum als „weiterer“ Erzieher:

Räume wirken als reichhaltige, vorbereitende Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten als auch Geborgenheit, Schutz und Sicherheit sowie Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z.B. Räume für Atelier, Entspannung, Bewegung. Die Einrichtung und das Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmungen heraus und laden zum forschenden Lernen ein.

Dokumentation:

Die Dokumentation und Interpretation gelten als wesentliche Voraussetzung, die zum Verständnis und zur Entschlüsselung der hundert Sprachen führen. Durch die Dokumentation wird der Entwicklungsweg des Kindes sichtbar gemacht und die Wertschätzung des Kindes ausgedrückt. Ferner wird durch sie das Lernen sichtbar. Sie hilft dem Kind einerseits seine Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und seine eigenen Lernstrategien zu verbessern. Sie ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Die Dokumentation ist Ideensammlung und kollektives Gedächtnis, außerdem die Grundlage unseres professionellen Handelns sowie die Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Die Dokumentation ist auch Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Die Kuno Beller Tabelle unterstützt uns bei der Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung ihres Kindes. Zusätzlich führen wir den Liseb 1 des Staatsinstituts für Frühpädagogik für die Kinder unter drei Jahren. Auch das Portfolio dokumentiert die Entwicklungsschritte jedes Kindes. Im Kindergarten arbeiten wir mit den anerkannten Beobachtungsbögen des IFP (Perik, Sismik, Seldak etc.) sowie ebenfalls mit dem Portfolio. Unsere Heilpädagogen sind spezialisiert im Heilpädagogischen Bereich und erstellen umfassende Berichte über die Entwicklungsschritte bei Kindern mit Förderbedarf.

II 4. Das Selbstverständnis der Fachkräfte und die Bedeutung des Teams:

Die Anerkennung der Selbstständigkeit ist die Grundlage des pädagogischen Handelns. Prozesse der Verständigung zwischen Kindern und Fachkräften stellen sicher, dass die Erwachsenen wahrnehmen und berücksichtigen was Kinder in ihre Bildungsphase einbringen. Die Fachkräfte und pädagogischen Mitarbeiter sind kompetente Partner in den kindlichen Forschungsprozessen. Die Mitarbeiter arbeiten miteinander, reflektieren ihre Arbeit sowohl im Team als auch mit den anderen Einrichtungen und lernen dabei voneinander. Häuserübergreifenden interne Fortbildungsangebote, und Konzeptionstage sowie Mitarbeiterveranstaltungen bieten dafür regelmäßig die Gelegenheit für alle Mitarbeiter in den Austausch zu treten. Die monatlichen Leitungsrunden bilden das Gremium für Diskussionen, Veränderungen, Verbesserungen und Anpassungen der Einrichtungen und der aktuellen pädagogischen Konzeption. Eine kritische Haltung der Leitungen ist gewollt, um die Veränderungsprozesse der Gesellschaft rechtzeitig auch in der pädagogischen Einrichtung zu beeinflussen. Allen Einrichtungen stehen eine Bereichsleitung und Fachberatung zur Seite um unterstützend vor Ort in der Einrichtung in Zusammenarbeit mit den Fachkräften und Eltern beratend Einfluss zu nehmen.

Erziehungspartnerschaft auf Zeit mit den Eltern:

Die Mutter und der Vater des Kindes sind die Dialog- und Erziehungspartner des Teams. Die Lebenslage der Familie sowie ihre Kompetenzen sind wichtige Bezugspunkte des pädagogischen Handelns. Die Bildungsprozesse der Kinder werden durch ein transparentes Arbeiten mit Portfolio, Bildwänden, Kunstaussstellungen und digitalen Bilderrahmen sowie täglichen Tür und Angelgesprächen für die Eltern sichtbar und erlebbar. Für Elterngespräche stehen die Pädagogen jederzeit zur Verfügung um einen engmaschigen Austausch über die Entwicklungsprozesse der Kinder zu gewährleisten.

Gemeinwesen Orientierung:

Die Kinderkrippe ist Bestandteil des öffentlichen Lebens und kooperiert mit anderen Institutionen. Wir sind offen für alle Kinder aus jeglicher Religion, Hautfarbe, Bildungshintergrund oder Entwicklungsstand. Die Verknüpfung der Erfahrungen der Kinder mit dem Gemeinwesen, in dem sie leben, und die Offenheit der Einrichtung gegenüber Eltern, Nachbarn und Experten sind ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Die Arbeit in der Einrichtung steht dabei in Wechselwirkung mit der Umgebung. Die Erfahrungen der Kinder mit z.B. Feuerwehr, Polizei, Kunst und Kultur realisieren sich sowohl im Austausch von Personen und Orten außerhalb der Einrichtung als auch in dem Hereinholen von Repräsentanten dieser Bereiche.

III. Unser Selbstverständnis als professioneller Dienstleister

Dienstleister in Solln

Unser ISARKIDS Kinderhaus W35 in Solln befindet sich auf dem Gelände des Klosters St. Gabriel. Unsere geräumigste Einrichtung beherbergt als integratives Kinderhaus sowohl eine zweigruppige Kinderkrippe als auch einen dreigruppigen Kindergarten und ist in eine ländliche Atmosphäre eingebettet. Das etwa 60.000m² umfassende Klosterareal gibt den Kindern viel Raum für Erkundungen. Die umgrenzte Anlage bietet weite Grünflächen und einen großen Spielplatz. Die Umgebung eignet sich besonders gut, um den Kindern ein Verständnis für natürliche Abläufe und grundlegende Kenntnisse von Pflanzen und Tieren zu vermitteln. Daher bietet sich hier der besondere Schwerpunkt auf die Naturpädagogik. Im angrenzenden Landschaftsschutzgebiet sind beispielsweise Rehe und Wildschweine zu beobachten. Im Innenbereich steht den Kindergarten- und Krippenkindern zusätzlich zu ihren Gruppenräumen ein großer multifunktionaler Raum zur

Verfügung, der für die verschiedensten Aktivitäten genutzt werden kann. Angelehnt an die Reggio Pädagogik benennen wir sie als Piazza. Ein Ort und Treffpunkt der Begegnung. Insgesamt können wir in der „W35“ 24 Krippenkinder und 75 Kindergartenkinder betreuen. Es ist uns möglich insgesamt 6 Integrationsplätze für Krippenkinder anzubieten und 15 Integrationsplätze für Kindergartenkinder. Die jeweilige Gruppengröße reduziert sich auf 9 Krippenkinder anstatt 12 und auf 15 Kindergartenkinder anstatt 25. Fachdiensträume für pädagogische Einzeltherapien sind vorhanden und ermöglichen unseren Logopäden und Ergotherapeuten die konzentrierte Arbeit mit den Kindern. In unserem Kinderhaus mit Kindergarten und Krippenbereich richten wir unsere Arbeit nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan aus. Auch ist unser pädagogisches Konzept von der Reggio- und der Montessori-Pädagogik inspiriert. Hierbei richtet sich unser Augenmerk vor allem darauf, die Gesetzmäßigkeiten der kindlichen Entwicklung zu durchschauen und durch genaue Beobachtung die individuellen Bedürfnisse und Eigenheiten der Kinder zu erfassen. Außerdem bieten wir den Kindern eine vorbereitete Umgebung, die darauf ausgelegt ist, die Selbstständigkeit der Kinder zu stärken. Zusätzlich bieten wir in Solln Plätze im Kindergarten sowie in der Kinderkrippe zur Inklusion von Kindern an, die sich in ihrer Entwicklung besonderen Herausforderungen gegenüberstellen. Die Integration und Inklusion von Kindern sehen wir als besonderen Schwerpunkt in unserer Einrichtung. Wir betreuen überdurchschnittlich viele Familien mit Migrationshintergrund, aus den Umliegenden sozialen Einrichtung wie z.B. Mutter-Kind betreutes Wohnen, aus Flüchtlingsunterkünften sowie aus Solln und Umgebung. Um eine bestmögliche Förderung der Kinder zu gewähren, übernimmt eine Heilpädagogin die Gruppenleitung einer integrativen Gruppe, zusätzlich beschäftigen wir eine freigestellte Heilpädagogin zur Förderung aller Kinder. Diese hat die Möglichkeit intensiv in den Gruppen Angebote durchzuführen, bei denen alle Kinder profitieren können und eine „echte“ Inklusion stattfindet.

III. 1. Öffnungszeiten und Schließtage

Die Kinderkrippe ist von montags bis freitags von 7:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. Kernzeit ist von 9:00 bis 12:00 Uhr. An allen gesetzlichen Feiertagen, die für das Bundesland Bayern gelten sowie an 15 Schließtagen, ist die Einrichtung geschlossen. Außerdem schließen wir an 4 Konzeptionstagen im Jahr (interne Teamfortbildungen). Alle Schließtage werden rechtzeitig bekanntgegeben. Die Hausleitung übernimmt alle pädagogischen Themen wie Besichtigungen, Elternfragen, Elternfeste etc. Alle Themen, die den Betreuungsvertrag betreffen werden im Verwaltungssitz in Germering bearbeitet. Die Eltern bekommen vom Elternservice Unterstützung beim Antrag für Übernahme von Kosten und der Genehmigung des Platzes. Gerade für Nicht deutschsprachige Eltern ist eine Unterstützung seitens der Pädagogen und Verwaltung sehr hilfreich.

III. 2. Anmeldeverfahren und Platzvergabe

Die Anmeldung oder Vormerkung des Kindes für unsere Einrichtung erfolgt über den vom Referat für Bildung und Sport (RBS) der Stadt München eingerichteten **Kitafinder+** unter **www.muenchen.de/kita**. Nach Eingabe der Kind bezogenen Daten erscheinen diese automatisch in unserer Warteliste. Der Status der Anmeldung kann von den Eltern in ihrem jeweiligen Anmeldeprofil eingesehen werden. Zum Tag der offenen Tür und den geplanten monatlichen Besichtigungsterminen ist es den Eltern möglich, die Einrichtung zu besichtigen und Fragen zu stellen. Alle Termine werden jeweils rechtzeitig auf dem Portal des Kitafinders+ oder mit einer persönlichen Einladung bekanntgegeben.

III. 3. Kosten und Elternbeiträge

Einen Überblick über die Gebührensätze der MFF und gefördert von der Stadt München erhalten sie auf unserer Homepage. Zusätzlich finden sie auch die Kosten für die Verpflegung. Wir empfehlen ihnen außerdem unser „Rundum sorglos Paket“. Bitte sprechen sie dazu unser Elternservice an. www.unsere-champions.de

III.4. Verpflegung

Wir legen großen Wert auf gemeinsame Mahlzeiten mit den Kindern und gestalten Essenssituationen als wertvolle pädagogische Zeit. Das Kind hat immer das Recht, Lebensmittel abzulehnen und den Teller nicht leerzuessen. Die PädagogInnen ermutigen das Kind aber stets zum Probieren, denn eine gesunde Ernährung ist die Voraussetzung für Wohlbefinden, Leistungsfähigkeit und die Gesundheit des Kindes. Auch Essgewohnheiten und Geschmacksausprägungen entwickeln sich in den ersten Lebensjahren des Kindes. Umso wichtiger ist es, Kindern vielfältige Lebensmittel und Geschmacksrichtungen anzubieten. Die PädagogInnen essen als Vorbildfunktion daher gemeinsam mit den Kindern. Durch diesen „pädagogischen Happen“ lernen die Kinder außerdem den richtigen Umgang mit Lebensmitteln und mit Besteck, aber auch Tischmanieren. Alle Lebensmittel sind nach Möglichkeit aus der Region und/oder aus kontrolliert biologischem Anbau. Wir werden beliefert von unserem BIO Caterer – VC Vollwertkost <https://www.vc-vollwertkost.de/kitas-schulen/> dort können sie sich selbst einen Eindruck vom Bio Speiseplan für Kinder machen. Die Speisepläne richten sich nach den Vorgaben der DGE (Deutschen Gesellschaft für Ernährung), sind kindgerecht und bieten eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung. Dazu zählen reichlich Gemüse und Obst, Vollkornprodukte, Milchprodukte (verschiedene Milchsorten) Fisch und Fleisch.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist besonders bei Kindern mit Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien sowie kulturellen oder religiösen Essgewohnheiten sehr wichtig. Schweinefleisch, Schalenfrüchte und Produkte auf Erdnussbasis werden den Kindern beim Mittagessen grundsätzlich nicht angeboten. Die Catering Firma beliefert uns auf Bedarf auch mit einer vegetarischen Mahlzeit oder einem Sondermenü bei Allergiker Kinder. Jederzeit stehen den Kindern Wasser oder ungesüßter Tee zum Trinken zur Verfügung. In wöchentlicher Abstimmung mit dem Speiseplan erstellt unsere Hauswirtschaft einen Frühstücks- und Brotzeitplan. Auf Zucker, Geschmacksverstärker, Aromen, Stabilisatoren, Süßstoffe, chemische oder synthetische Zusatzstoffe wird verzichtet. Bei Kindern unter einem Jahr wird individuell auf die Versorgung eingegangen. Ob Flaschen, Beikost oder Catering, in Abstimmung mit der Leitung wird jedes Kind individuell und schonend auf eine Normalkost hingeführt.

IV. Unsere Arbeit in der Kinderkrippe

IV 1. Was zeichnet unsere Arbeit aus?

- Die interkulturelle Zusammensetzung des Teams: wir sind ein multiprofessionelles Team aus dem regelpädagogischen Bereich, ein gelungenes Zusammenspiel der „klassischen“ Erzieherausbildung und akademischen Abschlüssen.
- Die pädagogische Ausrichtung: Reggio Pädagogik, Integration, Teilöffnung der Gruppen, bedürfnis- & situationsorientierter Ansatz, Naturpädagogik, Kunstpädagogik
- intensive Zusammenarbeit mit externen Fachkräften
- Betreuung ab der 9. Woche bis zum Schuleintritt
- Kinder / Familien aus interkulturellen Familiensituation, unterschiedlichen Bedürfnissen, verschiedenen Bildungsschichten;
- St. Gabriel: 60 000 m² Wald, 4 000 m² Spielplatz → in 2 Bereichen Natur - & Erlebnisspielplatz, Sportplatz, verschiedene Spielbereiche, soziale Einrichtungen und Kooperationen, Hühner auf dem Grundstück, liebevoll gepflegtes Areal durch die Schwesternschaft, Schutzraum durch Nutzungsregelung (kein öffentliches Gelände)

IV 2. Wo sind unsere Schwerpunkte?

1. Bedürfnis- & situationsorientierter Ansatz, Reggio inspiriert

- Partizipation ermöglichen und unterstützen
- Öffnung von pädagogischen Angeboten/ Projekten für alle Altersgruppen
- situative Gestaltung der pädagogischen Angebote / Tagesaktivitäten
- individuelle Lern- und Fördermöglichkeiten nach Entwicklungsstand
- ein gemeinsamer Reggio Gedanke zum Erforschen und Entdecken

2. Integration

- Transparenz und Kooperationen → Eltern, Kind, Pädagoginnen, externe Fachkräfte: Jede/ Jeder ist ein wichtiger Teil unserer Gemeinschaft
- Flexibilität → kennen, begleiten und fördern der unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder. Jedes Kind dort abholen wo es gerade steht.
- gemeinschaftliche und individuelle pädagogische Angebote nach Bedürfnis und Entwicklungsstandes der Kinder
- spezifische Förderung
- Öffnung nach Außen und enge Zusammenarbeit mit Fachdiensten

3. Gemeinschaft und Teilöffnung

- feste Stammgruppen und Räume, jedoch eine gezielte Teilöffnung für Kontakte
- feste gruppenübergreifende Elemente im Tagesablauf: Bring - & Abholzeit
- Teilweise Öffnung im Tagesgeschehen der Kinderkrippe
- Die Freundschaften werden unterstützt in dem ein Gruppenwechsel für die Kinder Geschwisterbeziehungen ermöglicht wird.
- Einzelne thematische Morgenkreise, Feste, Musiktage werden gruppenübergreifend mit den Krippengruppen geplant.

4. Kunstpädagogik

- kreatives, freies Gestalten
- Kunstpädagogin die Themenschwerpunkte aufnimmt und mit den Kindern kreativ umsetzt
- nicht das Ergebnis ist das Ziel, sondern der Prozess
- Kunst als Ausdrucksmöglichkeit für Kinder

5. Naturpädagogik

- Waldtage
- Ausflüge
- tägliche Nutzung des Geländes und Outdoor Aktivitäten

IV 3. Solln

Unser Kinderhaus „W35“ befindet sich auf dem Klostergelände St. Gabriel. Umgeben von vielfältigen sozialen Einrichtungen. Vor dem Kinderhaus befinden sich Parkmöglichkeiten für das Auto. Auch mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln der MVG ist Solln leicht zu erreichen. Entweder mit der S-Bahn zur Haltestelle München-Solln und anschließend mit dem Bus 135 Richtung Waldfriedhof bis zur Endhaltestelle. Anschließend sind es noch 300m Fußweg. Alternativ mit der S-Bahn zur Haltestelle Pullach und einem Fußweg von 1km.

IV 4. Unsere Räumlichkeiten

Wir befinden uns auf dem Klostergelände im Haus Nummer 5. Die Kinderkrippe befindet sich im Erdgeschoss. Unsere Piazza bildet den großen Eingangsbereich. Dieser ist mit vielfältigen Spielbereichen ausgestattet, da es in der Bring und späten Abholzeit von den Kindern im Krippenalter und Kindergartenalter gemeinsam genutzt wird. In der Freispiel Zeit bietet es für die Kinder von 0-3 Jahren eine große Freifläche für Bewegung. Im Anschluss an die Piazza befindet sich eine Personaltoilette und angrenzend der Ü3 Wickelbereich. Er ist an die Körpergröße von Kindern über 3 Jahren angepasst und bietet auch einen geschützten Raum für die Sauberkeit und Hygiene für Kindergartenkinder. Auch von der Piazza aus erreichbar befindet sich das Kinderbad und die Wickelmöglichkeit der Krippenkinder. Richtung Gartenseite befindet sich der erste große Krippenraum. Dieser ist für bis zu 12 Krippenkinder ausgestattet mit Tischen und Stühlen sowie Funktionsecken zum freien Spielen. Angrenzend befindet sich der Schlafraum, der auch als Bewegungsraum genutzt werden kann. Ein weiterer Gruppenraum befindet sich auf der linken Seite mit abgegrenztem Schlafraum. Im Erdgeschoss sind ein Therapieraum, ein Elternzimmer und die Küche untergebracht. Im Südterrain befindet sich der große Vorraum der Kindergartengarderobe. Ähnlich wie die Piazza im Erdgeschoss wird dieser auch für das Freispiel genutzt. In der Mitte befindet sich ein Spielhäuschen, das zu Rollenspielen animiert. Von der Piazza im Kindergarten erreichen sie die drei Gruppenräume. Diese sind alle sehr lichtdurchflutet und haben einen Blick in den Garten. Im Gruppenraum der Mondgruppe befindet sich eine Räumlichkeit, die zur Entspannung und zum

Snoezelen konzipiert ist. Angrenzend zur Sternengruppe befindet sich der Schlafraum für die Kinder über 3 Jahren. Der mittlere Gruppenraum wird überwiegend für Kleingruppenangebote, der Kunstpädagogin und Kreativangeboten genutzt. Das Büro des Kinderhauses, ein Personalraum und die Küche mit Lagerraum vervollständigen die Räumlichkeiten in der „W35“.

IV 5. Unser Tagesablauf

Der Tagesablauf ist geprägt von stabilen, vorhersehbaren und verlässlichen Zeitabläufen, die Ihrem Kind Struktur und Sicherheit geben. Wir orientieren unseren Tagesablauf nach dem individuellen Essen und Schlafgewohnheiten Ihres Kindes. Mit zunehmendem Alter des Kindes greift der folgende Tagesablauf:

7:30 – 8:00 Uhr gemeinsames Spiel mit Kindergarten und Kinderkrippe

Die Kinder verabschieden sich und „kommen an“. Als Morgengruppe fungiert immer unsere Piazza in der Kinderkrippe. Ab 8:00 Uhr werden die Kinder von den Pädagogen der einzelnen Gruppen abgeholt.

8:00 – 9:00 Uhr Ankommen und Freispiel

Die Kinder befinden sich in der eigenen Gruppe und dürfen entweder stillen Spielen nachkommen oder ins Rollenspiel gehen. Jedes Kind wird morgens von der Pädagogin begrüßt.

9:00 – 9:45 Uhr Händewaschen und gemeinsames Frühstück

Nach einem gemeinsamen Tischspruch in einer entspannten Atmosphäre, können die Kinder unser abwechslungsreiches Frühstück als Ruhepunkt und Ankommen vor den „Aktionen“ des Tages genießen. Das Frühstück bereitet unsere Hauswirtschaft in Abstimmung mit dem Essensplan des Caterers zu. Sie achtet auf die Empfehlungen und die Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

9:45 – 10:00 / 10:15 Uhr Morgenkreis

Wir begrüßen uns im eigenen Gruppenraum und nehmen uns als Gemeinschaft wahr. Jedes Kind wird einzeln willkommen geheißen. Wir beginnen den Tag mit Ritualen. Dabei helfen uns vertraute Lieder und Bewegungsspiele. Der Morgenkreis in der Krippe dauert ca. 15 Minuten. Im Kindergarten bereits bis zu 30 min.

10.00/10:15 – 11:30/11:45 Uhr Begleitendes Freispiel und gezielte freiwillige pädagogische Angebote

Die von uns situationsorientiert, gruppenübergreifend und nach den Bedürfnissen und Alter der Kinder individuell geplant werden. Zweimal wöchentlich findet Kunstpädagogik mit einer spezialisierten Fachkraft statt. Wöchentlich bieten wir auch Turnstunden in einer naheliegenden Turnhalle und einen Waldtag an.

11:00 - 11:10 Uhr gemeinsames, angeleitetes Aufräumen für die Kinderkrippe

Auf spielerische Art motivieren wir schon die Kleinsten der Gruppe, ihr Spielmaterial an den gewohnten Platz zu räumen. Dadurch entwickeln die Kinder einen Sinn für Ordnung, erfahren eine Strukturierungshilfe und können anschließend zur Ruhe kommen.

11:10 – 11:30 Uhr Wickeln / Körperpflege für die Kinderkrippe

Dieser Zeitabschnitt wird für jedes Kind individuell gestaltet. Bei der Körperpflege erleben sich das Kind und die pädagogische Fachkraft auf einer besonderen Beziehungs- und Vertrauensebene. Im Vordergrund steht die Wahrung der Privatsphäre des Kindes.

11:30/12:00 – 12:00/12:45 Uhr Mittagessen Kinderkrippe und Kindergarten

Wir achten auf gesunde und ausgewogene Ernährung. Deshalb werden wir von der Firma „VC Vollwertkost in Giesing“ beliefert, die sich auf kindgerechte und entwicklungsfördernde Ernährung spezialisiert hat.

12:00 / 12:45 Uhr Zähneputzen Kinderkrippe und Kindergarten

Mundhygiene gehört, wie das Händewaschen vor den Mahlzeiten und nach dem Wickeln oder Toilettengang, in erheblichem Maß zur Körperpflege. Wir vermitteln den Kindern diesen Aspekt als Ritual und üben den Umgang mit der Zahnbürste. Jährlich nehmen wir auch an der Zahnprophylaxe des Gesundheitsamtes teil.

12:00 – 14:00 Uhr Mittagsruhe / Mittagsschlaf / Freiarbeit + Vorschule

Den ganzen Tag spielen, entdecken, lernen und auf Abenteuerreise gehen ist ganz schön anstrengend. Daher ist es wichtig, dass die Kinder die Zeit zum Schlafen, Ausruhen und entspannen nutzen können und so neue Kraft für die zweite Tageshälfte tanken können. Im Schlafräum selbst hat jedes Kind seinen eigenen Bereich, in dem auch private, vertraute Dinge (Kuscheltier, Kuschelkissen, Schnuller...) ihren Platz finden. Auch im Kindergarten können Kinder bei Bedarf einen Mittagsschlaf halten. In dieser Zeit finden für unsere Vorschulkinder auch gezielte päd. Angebote zur Vorbereitung auf die Schule statt.

14:00 – 14:15 Uhr Wickeln/Körperpflege und Freispielzeit Kinderkrippe

14:15 – 14:45 Uhr Brotzeit in der Kinderkrippe sowie im Kindergarten

Die Hauswirtschaft bereitet uns abgestimmt auf den Essensplan und vielfältig die Brotzeit vor. Die Menge und Dauer des Essens bestimmt jedes Kind selbst. Bei schönem Wetter wird die Brotzeit auch mal als Picknick in den Garten verlegt.

15:00 – 17:00 Uhr Freispielzeit mit offenen Angeboten, drinnen und draußen

Die Kinder aller Gruppen finden sich zum gemeinsamen Spiel in der Piazza (Garten) in der Gruppe Gelb ein. Die Pädagogen bieten einzelne altersübergreifende Angebote an. Häufig wird die Zeit auch in der Natur und für Spaziergänge genutzt.

16:00 – 17:00 Abholen und Verabschieden der Kinder

Beim Abholen der Kinder erhalten die Eltern eine kurze Rückmeldung von den Erlebnissen und Begebenheiten im Tagesablauf ihres Kindes. Diese Information und der gegenseitige Austausch sind wichtig für Eltern, Kind und pädagogische Mitarbeiter. Dadurch entstehen eine intensive Elternarbeit und Erziehungspartnerschaft auf beiden Seiten. Das Kind fühlt sich ernst genommen und geschätzt, die Eltern bekommen mehr Einsicht und Transparenz.

IV 6. Unsere pädagogischen Angebote

Neben unseren situationsorientierten, gruppenübergreifenden Angeboten, finden wöchentlich weitere Aktionen in unserem Krippenalltag statt. Nach Morgenkreis und Frühstück dürfen Kinder aus jeder Gruppe, angeleitet von einer Erzieherin/Kinderpflegerin, an freiwilligen Angeboten teilnehmen. Diese Angebote finden abwechselnd in den verschiedenen Räumen unserer Einrichtung statt. Wir achten darauf, dass jedes Kind mindestens 1x pro Woche die Gelegenheit hat an einer solchen Aktion teilzunehmen. Die Kleingruppen setzen sich individuell je nach Thema zusammen: Mal sind nur die Kleinen dabei, mal die Großen, mal sind sie altersgemischt. Je nach Eingewöhnungsstatus, Förderungsbedarf und Interessen der Kinder, werden sie von uns motiviert und eingeladen, daran teilzunehmen. Diese Beschäftigungen sind oft thematisch eingebunden in ein Projekt, Interessen- und Bedürfnisorientiert und dauern, je nach Gruppe 15-30 Minuten.

Sie beinhalten, abwechselnd oder kombiniert, die Förderung von:

- Kreativität (Malen, Schneiden, Kleben, Kleistern, Kneten, Matschen, Schreiben...),
- Musik (Singen, Tanzen, Musizieren mit Orffinstrumenten, Klanggeschichten....),
- Bewegung (Turnen, Rhythmik, Tanz und Sport),
- Sprache und Literacy (Bilderbuchbetrachtung, Geschichten, Rollenspiele, mundmotorische Übungen, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Sinnesspiele, Märchen) u. v. m.
- Naturwissenschaft, Umwelt und Mathematik

Ethische und religiöse Bildung:

Für uns ist es ganz natürlich, jedem Kind unabhängig von Herkunft, Kultur und Glauben offen, respektvoll und akzeptierend gegenüberzutreten. Wir schaffen durch unser Vorbild und unser Agieren eine Atmosphäre der Akzeptanz und Gleichberechtigung. Wir orientieren uns an dem christlich-abendländischen Jahresverlauf und vermitteln den Kindern das Hintergrundwissen hinter den gefeierten Festen. Wir feiern christliche Feste, alle anderen Kulturen und Glaubensrichtungen heißen wir herzlich willkommen.

Emotionale und soziale Kompetenzen:

Besonders Gefühle, Empathie und soziale Beziehungen und Bindungen spielen im Haus für Kinder eine elementare Rolle. Für uns ist es von besonderer Bedeutung, dass die Kinder sich in jeder nur erdenklichen Art und Weise ausdrücken und ihren Gefühlen freien Lauf lassen können. Zur Formung und für die Entwicklung der Kinder ist es unerlässlich, die Sicherheit zu haben, Gefühle zulassen zu können und zu dürfen. Soziale Fähigkeit bedeutet in Beziehungen, adäquat mit Gefühlen umgehen zu können und angemessen zu handeln. Die Kinder erarbeiten im Alltag Konfliktlösungsstrategien, das pädagogische Personal übernimmt hier eine unterstützende Rolle und motiviert die Kinder, Streitigkeiten selbstständig zu lösen.

Geschlechtsspezifische Bildung:

In unserer Einrichtung werden Kinder beiderlei Geschlechts betreut. Vom Geschlecht abgelöst achten wir darauf, dass Jungen und Mädchen sich als ebenbürtig empfinden. Bereits in diesem jungen Alter ist es von immenser Bedeutung, Rollenklischees entgegenzuwirken und die Kinder zu sensibilisieren. Wir bieten vermeintlich geschlechtsspezifisches Spielzeug wie Puppen, Handwerkszeug, Spielzeugautos an, stellen aber sicher, dass Kinder beider Geschlechter damit spielen können.:

Sprachliche Bildung:

Die Sprache ist ein grundlegendes Werkzeug, um mit anderen Menschen zu kommunizieren und in Kontakt zu treten. Durch Vorbild und sprachlichen Input der PädagogInnen werden grundlegende Bedingungen des Spracherwerbs geschaffen. Durch die Bereiche Ansprache, Gestik, Mimik, Melodie und Töne werden bereits im Säuglingsalter elementare Grundsteine gelegt und angeregt. So schaffen es die Kinder, sich im späteren Verlauf einen altersangemessenen Sprachgebrauch an zu eignen, um folglich daraus Sätze zu konstruieren. Die verbale Kommunikation erfolgt von Anfang an mit deutlicher, klarer, korrekter Aussprache. So ist auch eine bessere Integration fremdsprachlicher Kinder gewährleistet. Wir sehen die Anerkennung der Kinder als gleichberechtigte Gesprächspartner als selbstverständlich an. Dem Kind wird die Möglichkeit gegeben, Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und zu vermitteln. Sprache und der Spaß am Sprechen wird bei uns in der Einrichtung sehr vielfältig gefördert, z.B. durch Bücher, Fingerspiele, Lieder, Bildbetrachtungen, Reime und den Morgenkreis und erfolgt alltagsintegriert. Durch aktives Zuhören der PädagogInnen lernen die Kinder, ihre Gefühle und Empfindungen sprachlich auszudrücken und Konflikte untereinander mit Worten zu lösen. Wörter und Sätze, die das Kind falsch ausspricht, werden von uns im Kontext richtig wiederholt. So hat das Kind die Möglichkeit, eine deutliche Aussprache und die richtige Anwendung der Sprache zu erwerben. Beim Sprechen mit Kleinkindern steht nicht die Wissensvermittlung, sondern die Übermittlung von Gefühlen im Mittelpunkt. Für eine optimale Sprachentwicklung beobachten und beurteilen die PädagogInnen die Sprache bei den Kindern. So kann gewährleistet werden, dass die Kinder im Bedarfsfall gezielt und zeitnah gefördert werden können. Wir betreuen auch Kinder aus mehrsprachigen Familien und legen Wert darauf, auch Fremdsprachen willkommen zu heißen. So greift das pädagogische Personal auch gerne Begriffe anderer Sprachen auf und schafft anregende Gelegenheiten, gemeinsam mit den Kindern diese zu lernen. Außerhalb der Sprachangebote, etwa bei Liedern, ist die Sprache in unserer Einrichtung Deutsch. Für unsere ausländischen Mitarbeiter/innen stellen wir Fortbildungstage für Deutsch Sprachkurse zur Verfügung und übernehmen auch eine finanzielle Unterstützung zur Erreichung des C1 Niveaus.

Umweltbildung und Erziehung:

Einer unserer konzeptionellen Bildungspunkte bildet der Bereich Naturpädagogik und das Bewusstsein für die Natur. In unserem Garten können die Kinder die Umwelt mit all ihren Sinnen erleben und erkunden. Durch vielfältige Angebote versuchen wir immer wieder aufs Neue, den Kindern das Thema Natur transparent und individuell nahezubringen. Gesellschaftlich rücken das ökologische Denken und Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt, wir möchten auch unseren Kindern den Wert unserer Umwelt und Natur aufzeigen. Kinder haben von klein auf Interesse an der Tierwelt,

wenn sie etwa begeistert eine Schnecke finden, mit gemischten Gefühlen einer Spinne begegnen oder neugierig Bücher über Tiere betrachten. Auch wir möchten das Wissen vermitteln, welchen Wert ihr Lebensraum hat und wie wichtig es ist, diesen zu schützen. In unserem Kreativraum nutzen wir vornehmlich Material wie Kartonagen, Joghurtbecher und natürliche Ressourcen wie Kastanien, Blätter und Stöcke. Sie bieten eine Vielfalt an Möglichkeiten der Verarbeitung und finden in den Kinderwerken ein neues „Leben“. Im Frühjahr, wenn die Natur erwacht, beobachten wir das Wachstum der Pflanzen und sähen Kresse, Schnittlauch sowie weitere Kräuter aus. Das Wachstum übt nicht nur eine Faszination bei den Kindern aus, sie lernen auch spielerisch, dass Pflanzen Sonne, Wasser und Erde benötigen. Im Zuge der ganzheitlichen Naturerfahrung kommt beim Ernten und Verarbeiten der Geschmacksinn nicht zu kurz. Ebenso möchten wir Recycling unterstützen, indem wir aktiv Mülltrennung betreiben. Wir trennen Plastikbehälter, Papier und Restmüll. Auch nutzen wir die Möglichkeiten des Wertstoffhofs. Zur Nachhaltigkeit gehört für uns auch der achtsame Umgang mit Lebensmitteln. Wir bemühen uns, möglichst wenig Essen entsorgen zu müssen. Durch unser Bio-Frühstücksbuffet haben wir nicht nur ein wechselndes Angebot an Speisen wie Müsli, Cornflakes, Käse, Wurst, Brot, saisonalem Obst und Gemüse, sondern auch eine angepasste Menge, die auf dem Tisch gedeckt wird und bei Bedarf nachgefüllt wird. Beim Mittagessen sind wir bei der optimalen Portionierung auf die Mitwirkung der Eltern angewiesen, da wir die Mengen mithilfe ihrer Abmeldungen regulieren.

Kreativraum - Kunstpädagogik:

Kunstpädagogik im Kindergarten

Unsere Kunstpädagogin kommt einmal in der Woche in unsere Einrichtung. Durch ihre kunstpädagogischen Angebote in kleinen Gruppen, bietet sich der ideale Rahmen um den Kindern ein Erforschen der Materialien und ein Experimentieren mit verschiedenen Farben und Techniken zu ermöglichen. Nicht das Ergebnis steht im Mittelpunkt, sondern die Freude an der Ausdrucksform. Das Glück und die Zufriedenheit, die sich aus der kreativen Gestaltung ergibt, hilft den Kindern ihre Selbstwirksamkeit und ihre Stärken zu erkennen. Das Denken von Kindern geschieht in Bildern, es ist anschaulich und die Kinder zeigen uns mit ihren Bildern ihre Welt (vgl. BEP, 2012, S. 298). Über die Bilder entsteht für uns Erwachsene, Eltern wie Pädagogen, eine Möglichkeit, Einblick in die Gedankenwelt der Kinder zu erhalten. Dabei ist nicht alles konkret abgebildet, aber oft erzählen die Kinder freudig, was sie sich bei dem Strich oder Kreis gedacht haben. In einer entspannten und wertschätzenden Umgebung können sich daraus künstlerische Kompetenzen entwickeln und diese Erfahrungen tragen entscheidend zur Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung bei. Das Experimentieren mit verschiedenen Materialien, Farben und Zeichengeräten fördert und trainiert die Wahrnehmung. Umso häufiger die sinnlichen Eindrücke der Kinder erprobt und diese dazu ermutigt werden, selbst zu spüren, zu riechen, zu hören oder zu experimentieren, umso stärker differenzieren sich die Sinnesorgane. Das Malen schafft starke, sinnliche Erlebnisse. Die Berührung von Stift, Kreide, Farbe, die Bewegungen über das Papier, der Geruch und die Betrachtung der Farben – all das hilft den Kindern sich zu verankern, zu spüren, ein Gefühl für das Selbst zu entwickeln und seine Empfindungen auszudrücken. Im Bildungs- und Erziehungsplan wird auch auf die heilenden Kräfte hingewiesen, deren präventive Wirkungen sich im schöpferischen Tun entfalten (vgl. BEP, S. 302). Die Ängste werden auf Papier gebracht und können dort bearbeitet und bekämpft werden. In der kreativen Tätigkeit kann man Situationen erproben, Grenzen testen und erste Schritte für spätere Entwicklungen üben. Im Kindergarten kann beim Malen die Begeisterung für die eigenen Fähigkeiten und die Bewunderung für die Fertigkeiten der anderen Kinder entstehen, was zu einem Gemeinschaftsprozess führt, der Freundschaften entstehen lässt, Sprachanlässe schafft und den Kindern die Möglichkeit gibt, miteinander in Kontakt zu treten. Die wöchentliche Kunstpädagogik im Kreativraum wechselt zwischen konkreten Angeboten zu Themen (Natur, Künstler, Feste) oder Techniken (Collage, Spachteln, Aquarell, Drucken, intuitive Malerei, Malen nach Arno Stern) und freien Arbeiten nach Wunsch der Kinder. Die Kunstpädagogin arbeitet hier mit den Kindern sowohl

intermedial (mit Musik, Theater und Reimen) als auch frei oder intuitiv oder mit rezeptiver Kunstbetrachtung (Bildbetrachtung und -besprechung). Kinder im Kindergartenalter sind bereits in der Lage sich mit echten Kunstwerken auseinander zu setzen. Natürlich ist die klassische Bildbetrachtung noch eine Herausforderung für sie, aber die subjektive Wahrnehmung und der Inhalt des Bildes sind für die meisten Kindergartenkinder sehr interessant. Deshalb beschäftigen wir uns auch schon mit der rezeptiven Kunstbetrachtung und besprechen hier manche Informationen zum Leben und Schaffen eines Künstlers. Das die Kinder sich anschließend in der Technik des Künstlers ausprobieren dürfen, ist selbstverständlich. Durch die Malwand, die im Kreativraum zur Verfügung steht, ist es den Kindern möglich im Stehen an der Wand zu malen (Malen nach Arno Stern), oder auch an Tischen oder auf dem Boden. Je nach Angebot oder Wunsch des Kindes. Die Freiwilligkeit und Freiheit ist von zentraler Bedeutung in unserer kunstpädagogischen Arbeit. Die Kinder dürfen (nicht müssen) an den kreativen Tätigkeiten teilnehmen und bestimmen mit, wie lange sie bei der kreativen Tätigkeit bleiben und wie sie arbeiten. Die Kunstpädagogin gibt Anregungen, Hilfestellung und den notwendigen Rahmen, aber die Kinder entscheiden was sie daraus machen und wie lange sie daran arbeiten. Natürlich dürfen die Kinder auch nur zusehen was hier passiert, bevor sie sich entscheiden ob sie mitmachen oder nicht. Neben der Malwand und den Tischen im Kreativraum gibt es hier auch noch einen Materialschränk, der in zwei Bereiche aufgeteilt ist. Der eine Bereich ist für die Kinder frei zugänglich im Sinne der REMIDA aus der Reggio-Pädagogik. Hier dürfen sich die Kinder an verschiedenen Materialien frei bedienen, um ihre eigenen kreativen Vorstellungen zu verwirklichen. In diesem befinden sich Dinge wie Korke, Pappe in verschiedenen Formen, bunte Papierreste, Bilder von Tieren oder Landschaften für Collagen, Naturmaterialien, Der andere Bereich ist für die Pädagogen, hier stehen die verschiedenen Farben oder besondere Papierarten, Scheren, Spachtel, Roller oder Kleber. Diese werden in Absprache mit dem Pädagogen verwendet oder je nach Angebot für alle verteilt.

In der Krippe kann beim Malen die Begeisterung für die eigenen Fähigkeiten und die Bewunderung für die Fertigkeiten der anderen Kinder entstehen, was zu einem Gemeinschaftsprozess führt, der Freundschaften entstehen lässt, Sprachanlässe schafft und den Kindern die Möglichkeit gibt, miteinander in Kontakt zu treten. Die wöchentliche Kunstpädagogik im Kreativraum wechselt zwischen konkreten Angeboten zu Themen (Natur, Künstler, Feste) oder Techniken (Collage, Spachteln, Aquarell, Drucken, intuitive Malerei, Malen nach Arno Stern) und freien Arbeiten nach Wunsch der Kinder. Die Kunstpädagogin arbeitet hier mit den Kindern sowohl intermedial (mit Musik, Theater und Reimen) als auch frei oder intuitiv oder mit rezeptiver Kunstbetrachtung (Bildbetrachtung und -besprechung). Durch die Malwand, die im Kreativraum zur Verfügung steht, ist es den Kindern möglich im Stehen an der Wand zu malen (Malen nach Arno Stern), oder auch an Tischen oder auf dem Boden. Je nach Angebot oder Wunsch des Kindes. Die Freiwilligkeit und Freiheit ist von zentraler Bedeutung in unserer kunstpädagogischen Arbeit. Die Kinder dürfen (nicht müssen) an den kreativen Tätigkeiten teilnehmen und bestimmen mit, wie lange sie bei der kreativen Tätigkeit bleiben und wie sie arbeiten. Die Kunstpädagogin gibt Anregungen, Hilfestellung und den notwendigen Rahmen, aber die Kinder entscheiden was sie daraus machen und wie lange sie daran arbeiten. Natürlich dürfen die Kinder auch nur zusehen was hier passiert, bevor sie sich entscheiden ob sie mitmachen oder nicht. Neben der Malwand und den Tischen im Kreativraum gibt es hier auch noch einen Materialschränk, der in zwei Bereiche aufgeteilt ist. Der eine Bereich ist für die Kinder frei zugänglich im Sinne der REMIDA aus der Reggio-Pädagogik. Hier dürfen sich die Kinder an verschiedenen Materialien frei bedienen, um ihre eigenen kreativen Vorstellungen zu verwirklichen. In diesem befinden sich Dinge wie Korke, Pappe in verschiedenen Formen, bunte Papierreste, Bilder von Tieren oder Landschaften für Collagen, Naturmaterialien. Der andere Bereich ist für die Pädagogen, hier stehen die verschiedenen Farben oder besondere Papierarten, Scheren, Spachtel, Roller oder Kleber. Diese werden in Absprache mit dem Pädagogen verwendet oder je nach Angebot für alle verteilt.

„Was wir lernen, prägt unseren Wissensvorrat, aber wie wir lernen, prägt unser Denken.“ Die Kunstpädagogik in unserer Einrichtung folgt dem Wunsch, die Neugier der Kinder auf das Kreative Gestalten zu wecken und ihnen dadurch Freude, Entspannung und Lernen in einer wertschätzenden Umgebung zu ermöglichen und sie dabei dort abzuholen, wo sie gerade in ihrer Entwicklung und mit ihren Bedürfnissen stehen.

Musikalische Bildung und Erziehung/Umgang mit Medien:

Das auditive System ist bereits im Mutterleib bestens ausgebildet. Kleinkinder sind in der Lage, Hörimpulse aktiv anzunehmen und zu verarbeiten. Es ist wichtig, dass die Kinder frühzeitig unterschiedliche Klangreize erhalten, um das Wahrnehmungsspektrum zu intensivieren und zu erweitern. Kinder begegnen Musik mit viel Neugier, Faszination und Freude. Geräusche, Töne und Klänge ihrer Umgebung laden zum Lauschen, Nachahmen, Singen, Tanzen und Bewegen ein. Durch das gemeinsame Singen und Musizieren werden viele Entwicklungsbereiche optimal unterstützt, die gesamte Persönlichkeit des Kindes wird gefordert und gefördert. Die Motorik, das Gleichgewicht und die Bewegungskoordination werden u.a. beim Trommeln, und beim Tasten und Halten eines Instruments gestärkt und gefördert. Sprache, Bewegung und Musik sind eng miteinander verknüpft. Kleinkinder ahmen gerne nach und finden hierbei ein weites Erfahrungsfeld, das ihre Kognition maßgeblich stärkt. Durch Freude an der Musik in einer angenehmen Atmosphäre erfahren die Kinder Geborgenheit und emotionale Stärke. Das gemeinsame Erleben der Musik stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Bewusstes Zuhören fördert die Hörkonzentration und schult damit die auditive Wahrnehmung. Kinder nehmen Bilder aus Alltag, Kunst und Medien bewusst wahr und setzen sich damit auseinander. Dafür nutzen wir CDs, Bilderbücher, kindgerechte Musikinstrumente und Fotos. Jede Kindergruppe verfügt über einen CD-Player. Schnell ist auch die Melodie eines Kinderlieds oder das detailgetreue Foto eines Tieres herausgesucht. Die Musikpädagogik bildet nach der Teilnahme 2018 am DM-Musikprojekt einen Schwerpunkt in der Einrichtung. Rituale werden mit Liedern begleitet. Das Singen und Tanzen bilden eine tägliche wiederkehrende Erfahrung für unsere Kinder. Auch ohne Sprache werden die Kinder ermuntert teilzunehmen.

Bewegungserziehung und -förderung:

Jedes Kind hat ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Im Freispiel erproben bereits Krippenkinder ihre motorischen Fähigkeiten durch Krabbeln, Robben, Laufen, Klettern, Rutschen und Schaukeln. Die Kinder erlernen durch das selbständige Ausprobieren früh, ihre körperlichen Grenzen zu erkennen und diese durch das tägliche Üben zu erweitern. Dadurch steigert sich nicht nur ihre Bewegungssicherheit, sondern auch ihr Selbstwertgefühl. Die Bewegungsangebote der PädagogInnen und das Bereitstellen von Material (Fahrzeugen, Bällen, Matten etc.) werden gezielt die motorischen Fertigkeiten, Geschicklichkeit, Koordination, der Gleichgewichtssinn und die Körperwahrnehmung gestärkt. Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder durch die Freude an der Bewegung das körperliche und psychische Wohlbefinden verbessern. Die Räumlichkeiten sind dazu großzügig und gut ausgestattet.

Bei den Bewegungsangeboten gehen die Pädagogen intensiv auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein, um eine Atmosphäre zu schaffen, die auf Vertrauen und Anerkennung basiert. Das pädagogische Konzept zielt auf eine ganzheitliche Vorstellung von Erziehung und Bildung ab, welche die freie Entfaltung der Individualität und Persönlichkeit anstrebt. Planung von Bewegungsangeboten in der Kinderkrippe „F39“

Bewegungslandschaften bieten besonders Kleinkindern Bewegungsraum und Bewegungsanregungen, selbst und in ihrem eigenen Tempo motorisch tätig zu werden. Jedes Kind hat einen natürlichen Bewegungsdrang und möchte über die Bewegung die Welt erforschen. Dank Bewegung machen Kinder Erfahrungen über sich selbst und über ihr Können. Im Verlauf der Zeit lernen sie ihre Fähigkeiten besser einzuschätzen und suchen sich neue Aufgaben, um diese einzuüben und zu erweitern. Dies ist die Grundlage, auf Basis derer wir Bewegungsangebote planen. Gestaltung und

Ausstattung der Bewegungslandschaften: Geplant sind wöchentlich zwei Bewegungsangebote zum gleichen Thema, die jeweils am Montag und Donnerstag im Bewegungsraum unserer Einrichtung mit 4-6 Kindern stattfinden. Wir verfolgen das Ziel, Grob- und Feinmotorik, Raumorientierung, Schnelligkeit, Rhythmus und Gleichgewicht bei den Kleinkindern zu fördern. Die Dauer ist auf einen Zeitraum zwischen 20 und 30 Minuten begrenzt, um die Kleinkinder nicht zu überfordern. Um die Sicherheit der Kinder im Bewegungsraum zu garantieren, sind rutschfeste Socken Pflicht. Empfohlen wird zudem leichte Kleidung, um den Kindern ein angenehmes Bewegungsklima zu schaffen.

Beispiele offener Bewegungsangebote

Bei der Planung offener Bewegungsangebote folgen wir das Motto: „Hauptsache wir bewegen uns“ Der Fokus ist darauf ausgerichtet, die motorischen Fähigkeiten, wie Schnelligkeit, Raumorientierung, Grob- und Feinmotorik, Rhythmus und Gleichgewicht zu fördern. Die Themen der Bewegungsstunde sind in den Jahreskreis eingebunden und können einen Bezug zu aktuellen Ereignissen haben. Beispiel Ostern: Um versteckte Ostereier zu finden, müssen die Kinder aufmerksam und konzentriert auf allen Vieren kriechen. Dieses Beispiel kann für Kleinkinder jeden Alters angeboten werden. Beispiel Ausflug in die Berge: Das vorliegende Beispiel eignet sich eher für Kinder, die zu den „Größeren“ gehören, also im Alter von etwas 2,5-3 Jahren. Denn erst in diesem Alter können die Kinder über längere Zeit freilaufen und springen. Bevor es losgeht, checken alle Kinder, ob sie passendes Schuhwerk haben und packen ihre Jacken mit ein, für den Fall, dass es regnet. Auch auf das Essen und Trinken muss geachtet werden, damit die Kinder für die Wanderung ausgestattet sind. Während des Ausflugs besteigen sie kleine und große Hügel, springen über Steine und überqueren kleine Flüsse. Hierfür eignen sich zum Beispiel ein Holzbrett als Brücke oder auch Weichbodenmatten in blau, um das Gewässer zu imitieren. Beispiel Wir fahren mit der Bahn zur Oma: Ebenfalls für alle Kinder ab dem 1 Lebensjahr ist dieses Beispiel geeignet. Wir stellen einen großen Tunnel im Raum auf und wir stellen uns vor, dass wir in einem Zug sitzen. Drei umgedrehte Holzkisten bieten für zwei Kinder Platz. Ein Kind darf den Zugführer spielen und wir tun so, als würden wir durch den Tunnel durchfahren, um an dem anderen Ende bei der Oma anzukommen. Manchmal begleiten wir die Aktion mit einem Lied, welches sich zum Thema anbietet „Töff, töff, töff die Eisenbahn“. Andere Spielideen, die hier nicht weiter ausgeführt werden sollen, sind: „Reise nach Jerusalem“, „Blinde Kuh“ und „Katz und Maus“.

Lebenspraktische Aufgaben:

Darunter verstehen wir alle Aufgaben und Tätigkeiten, die ständig im Alltag geübt, praktiziert und gebraucht werden.

Unter anderem:

- selbständig essen und trinken
- sich selbst an- und ausziehen
- Zähneputzen (unter Anleitung)
- auf die Toilette gehen
- Hände waschen

Jeden Tag wird ausreichend Zeit für die Körperpflege eingeräumt. Das Kind soll Freude am Zähneputzen, Gesicht und Hände waschen etc. entwickeln. Diese Tätigkeiten üben die Kinder auch im Freispiel und im Rollenspiel. Die PädagogInnen sind auch hier als Vorbild gefordert und gleichzeitig Ansprechpartner für die Kinder. Sie begleiten und unterstützen jedes einzelne Kind unabhängig vom Alter auf seinem Weg in die Selbständigkeit.

Gesundheitserziehung:

Gesundheitserziehung ist die Stärkung der körperlichen Gesundheit und des Wohlbefindens. Dazu gehören die Körperpflege, gesunde Ernährung und seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden. Wichtig ist es, dem Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen nahezubringen, deshalb wird mehrmals am Tag Zeit für Körperpflege eingeräumt.

Zur Gesundheitserziehung gehören etwa: das Essen als Genuss mit allen Sinnen zu erleben und das Kennenlernen gesunder Nahrungsmittel. Deshalb bereiten wir im Haus für Kinder das Frühstück und die Brotzeit selbst zu. Es gibt täglich frisches Obst und/oder Gemüse. Wir verwenden überwiegend Bio-Produkte. Das Mittagessen wird jeden Tag durch einen Lieferservice warm in speziellen Thermoboxen angeliefert. Es werden reichlich Gemüse, Früchte, Vollkornprodukte, Milchprodukte, Fisch und einmal wöchentlich Fleisch geliefert. Weiterhin wird auf eine nährstoffschonende Zubereitung großer Wert gelegt. Auf Zucker, Geschmacksverstärker, Aromen, Stabilisatoren, Süßstoffe, chemische oder synthetische Zusatzstoffe wird verzichtet. Die Hauswirtschaft stimmt den Frühstücks- und Brotzeitplan wöchentlich auf das gelieferte Mittagessen ab. Hauswirtschaftliche Angebote werden in der Kinderkrippe regelmäßig mit den Kindern durchgeführt. Zum Beispiel kochen einer Kürbissuppe, Muffins ohne Zucker.

Gestaltung von Übergängen:

Um den Übergang zum Kindergarten für die Kinder möglichst sanft zu gestalten, beginnen wir schon sehr zeitig, die Kinder darauf vorzubereiten. Die „Vorkindergartengruppe“ ist ein Konzept, das für Kinder ab zwei Jahren angeboten wird. Das Konzept findet gruppenübergreifend statt und vermittelt in Kleingruppenarbeit Wissen aus allen Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans. Den Übergang zum Kindergarten und den damit verbundenen Abschied aus der Kinderkrippe feiern wir in der Gruppe mit den PädagogInnen. Wir bieten den Eltern Abschlussgespräche an, um noch einmal zu evaluieren, welchen Stand das Kind hat und welche Bedürfnisse und Fragen die Eltern vielleicht noch haben. Der Zeitpunkt des Wechsels von der Krippe in den Kindergarten ist das Ende des Kitajahres. Kinder, die intern von der Kinderkrippe in den Kindergarten wechseln, werden von den PädagogInnen zu Schnupperstunden begleitet. Dies erleichtert den Eltern die neue Eingewöhnung des Kindes, da es bereits erste Kontakte knüpfen konnte. Auf den Übergang in die Grundschule bereiten wir die Kinder im letzten Kindergartenjahr durch das Konzept der „Schlaun Löwen“ vor. Auch hier treffen sich die Kinder gruppenübergreifend einmal wöchentlich. Sie werden intensiv gefördert und auf ihre neue Rolle als Schulkind vorbereitet. Dabei geht es nicht darum, schreiben, rechnen und lesen zu lernen, sondern die Entwicklung der Schulbereitschaft abzuschließen. Für Kinder mit Migrationshintergrund bietet die Herterich Grundschule einen Deutsch Vorkurs an. Die Kinder gehen am Ende des Kindergartenjahres in die Grundschule Herterichstrasse und lernen bereits das Schulhaus und die Lehrer kennen. Mit der Grundschule verbindet uns eine enge vernetzte Zusammenarbeit. Eine Zusammenarbeit findet auch mit dem SPZ und der Förderschule statt.

Rechte von Kindern:

Kinderrechte sind Menschenrechte. Jedes Kind hat ein Recht auf die Achtung seiner Würde als eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen, die unser tägliches Miteinander prägen. In unserer Arbeit im Haus für Kinder orientieren wir uns an einem kindgerechten Miteinander. In diesem Miteinander werden Kinder mit ihrer Meinung und ihren Bedürfnissen gesehen und wahrgenommen. Unsere Kinder haben ein Recht auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft und Geschlecht. Die Kinder unserer Einrichtung haben ein Recht auf individuelle Berücksichtigung und Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse, entsprechend des eigenen Lern- und Entwicklungstempos. Unsere Kinder haben ein Recht auf positive Zuwendung und Wertschätzung engagierter PädagogInnen. Dies bildet die Grundlage für unsere Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz. Das heißt für uns im Einrichtungsalltag z.B.:

- im Morgenkreis und im weiteren Tagesverlauf auf die Wünsche der Kinder eingehen
- bei den Mahlzeiten wählen die Kinder, was und wieviel sie essen und trinken wollen
- Kinder entdecken z.B. Insekten im Garten –daraus können verschiedene Projekte entstehen
- Kinder entscheiden, was, mit wem und wie lange sie spielen wollen
- in der Wickelsituation entscheiden die Kinder, von wem sie gewickelt werden wollen
- in Kinderkonferenzen bringen Kinder entsprechend ihrer Sprache, Mimik, Gestik neue Ideen ein

Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung:

Die tägliche Beobachtung bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz. Durch Beobachtungen können wir sehen, auf welche individuelle Art und Weise ein Kind Lernerfahrungen macht. Diese Ergebnisse werden im Kleinteam und gegebenenfalls im Gesamtteam ausgetauscht. Dies dient den Rückmeldungen an die Eltern sowie der Vorbereitung der Entwicklungsgespräche. Das Portfolio bietet als Entwicklungsbuch einen Einblick über die Interessen und Aktivitäten über den gesamten Zeitraum in unserem Haus für Kinder. Unsere Kinder greifen gerne auf dieses Buch zurück, schauen, was sie gemacht haben oder erinnern sich gemeinsam mit ihren Freunden an Spiele und Ausflüge zurück. Sehr willkommen ist die gemeinschaftliche Gestaltung des Portfolios mit den Eltern. Kinder zeigen gerne, was sie im Urlaub gemacht haben, was sie mit Oma und Opa erlebt haben oder stellen der Gruppe ihre Lieblingsspielsachen vor. Wir dokumentieren mit Bildern und beschreibenden Texten. Wir formulieren in der Du-Form. Wichtig ist dabei eine einfache und klare Sprache, die auch die Kinder verstehen. Die Eltern haben so die Möglichkeit, möglichst viel vom Kitaalltag ihres Kindes mitzubekommen. Zweimal jährlich werden Entwicklungsgespräche geführt. Grundlage hierfür ist als Beobachtungsinstrument der „Beller Beobachtungsbogen“. Dieser kommt vor allem im Krippenbereich zum Einsatz.

Kinderschutz:

Kinderschutz ist für uns selbstverständlich. Wir sind sehr darauf bedacht, dass das Kindeswohl eingehalten wird. Bei Auffälligkeiten halten wir Rücksprachen im Team und mit der Pädagogischen Leitung und wenden uns, falls notwendig, an die insoweit erfahrene Fachkraft. Wir führen jährlich Schulungen zum §8a mit unseren Mitarbeitern durch. Dazu gibt es in der Einrichtung ein umfassendes Schutzkonzept das jedem Mitarbeiter zugänglich ist.

Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern:

Unsere oberste Priorität ist eine gleichberechtigte, partnerschaftliche Erziehungspartnerschaft mit unseren Eltern. Wir gestalten diese Partnerschaft mit Authentizität, Offenheit, Transparenz und Flexibilität.

Methoden und Formen:

Elterngespräche

Informationsgespräch mitdazugehörigem Kennenlernen der Einrichtung. (Nach Absprache mit der Leitung möglich)

Begrüßungsgespräch bzw. Eingewöhnungsgespräche

Entwicklungsgespräche (nach der Eingewöhnung, ansonsten 2x jährlich, beim Übertritt in den Kindergarten)

Elterngespräche zu aktuellen Anlässen (Beratungsgespräche)

Tür- und Angelgespräche: *Beinhaltet einen kurzen Überblick in der Bring- und Abholsituation*

Elternabende (Wir veranstalten zwei Elternabende pro Jahr. An diesen Abenden besprechen wir mit den Eltern Organisatorisches, sie können ihre Anliegen vortragen oder es finden Themenelternabende statt. Zusätzlich bieten wir einmal jährlich Fachabende zu verschiedenen Themenbereichen der kindlichen Entwicklung an. Dazu werden nach Möglichkeit und Themengebiet Fachreferenten und Ärzte eingeladen.)

Aushänge, Informationen, Elternbriefe (Alle Eltern werden stets über Neuigkeiten und geplante Aktionen informiert.)

Vielfältige und regelmäßige Veranstaltungen (Alljährlich findet unser Sommerfest statt und läutet den Abschluss des Kindergartenjahres ein. Ebenso ein fester Bestandteil des Kindergartenjahres ist die Martinsfeier mit dem gemeinsamen Laternenumzug und die Osternestsuche)

Elterncafé (Unsere Gruppen organisieren im Jahresverlauf Elterncafés. Diese können verschiedene Anlässe haben und finden in unregelmäßigen Abständen statt.)

Elternbefragungen (Durch jährliche Elternbefragungen und deren Auswertung sind wir bemüht, auf die Anliegen der Eltern einzugehen und unsere Arbeit ständig zu verbessern.)

Elternbeirat (Der Elternbeirat wird jedes Jahr zu Beginn des Kitajahres neu gewählt. Er hat die Funktion des Vermittlers zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Er vertritt die Gesamtheit der Elternschaft. Der Elternbeirat unterstützt die PädagogInnen z.B. bei der Gestaltung von Festen. Der Elternbeirat arbeitet eng mit den PädagogInnen der Einrichtung zusammen)

Kooperationen:

Wir stehen in engem Kontakt mit Fachakademien, Hochschulen (z.B.: IUBH) und weiteren Ausbildungsstätten und sorgen damit für Ausbildungs- und Praktikumsplätze. Die Hausleitung des Hauses für Kinder nimmt regelmäßigen den Facharbeitskreisen der Region teil. Heilpädagogen, Logopäden und Ergotherapeuten bieten wir gerne die Möglichkeit, zur Förderung unserer Kinder in unsere Einrichtung zu kommen und die für Kinder vertrauten Räumlichkeiten zu nutzen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung:

In unserer Einrichtung findet alle zwei Wochen ein Gesamtteam statt, indem es einen fachlichen und kollegialen Austausch unter den KollegInnen gibt. Zusätzlich berät sich jedes Gruppenteam einmal wöchentlich und erarbeitet aktuelle Themen, Bedürfnisse und stellt die Struktur der folgenden Woche dar. Für den fachlichen Austausch sowie die fachliche Weiterbildung nutzen wir die jährlich stattfindenden Konzeptionstage. Dem pädagogischen Fachpersonal stehen unabhängig von der Qualifikation zusätzlich bis zu sechs Fortbildungstage im Jahr zur freien Verfügung. Außerdem stehen den PädagogInnen mehrmals jährlich Gespräche mit der Einrichtungsleitung zu. Bei Bedarf besteht jederzeit die Möglichkeit zu Gesprächen auch mit der Fachberatung/Bereichsleitung. Die Einrichtungsleitungen unserer Häuser treffen sich zusätzlich jeden Monat zu pädagogischen und administrativen Leitertreffen. Hier wird teamübergreifend gearbeitet und eruiert, welche Belange gerade von Wichtigkeit sind. Mit einem anonymen Fragebogen bewerten die Eltern am Ende eines Betreuungsjahres die Einrichtung. Die Evaluation der jeweiligen Fragebögen hilft uns, unsere Arbeit stetig zu verbessern. Wir nehmen Lob und Kritik der Eltern an und suchen stetig nach Verbesserungen. Gemeinsam versuchen wir jederzeit eine Lösung zu finden.

Jährlich finden an einem Konzeptionstag die Belehrungen zum Kinderschutz §8a, Aufsichtspflicht, Infektionsschutzgesetz, Verhalten im Brandfall, Medikamentenvergabe, Erste-Hilfe, Arbeitssicherheit usw. statt.

Babys bei uns in der Kinderkrippe

Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt den Bedürfnissen unserer kleinsten „Isarkids“. Wir nehmen Babys ab der neunten Wochen in unserer Einrichtung auf.

Von Geburt an sind Babys hervorragende Forscher. Sie erleben ihre Umwelt mit allen Sinnen. Wir möchten den Kindern eine sichere Umgebung bieten, mit vielen Gelegenheiten zum aktiven Entdecken und Spaß haben.

Sehr junge Babys brauchen viel Körperkontakt zu ihren Bezugspersonen, um sich gesund entwickeln und entfalten zu können. Wir werden viel Zeit damit verbringen, den Kindern die liebevolle Geborgenheit und Hilfestellung zu geben, die sie benötigen.

Mit Ihnen, wird der genaue und individuelle Tagesrhythmus ihres Babys abgesprochen und gestaltet. Ihr Kleines ist stets mit im Geschehen, bekommt aber natürlich die Ruhephasen, die es braucht.

Auf jeden Laut und jede Bewegung erhält das Baby eine freundliche Antwort:

Ein Wort, ein Lächeln oder liebevolle Zuwendung lassen das Kind spüren, dass es etwas Besonderes ist. Bevor wir einen Platz anbieten, überprüfen wir eine geeignete Fachkraft für ihr Kind, da es sich hier um einen erhöhten Bedarf an Fürsorgepflicht bedarf.

IV 7. Eingewöhnung

Eingewöhnung:

Eingewöhnung ist für das Kind und die Eltern ein großer Schritt im Leben – ein großer Schritt nach vorne, aber kein Schritt weg von den Eltern. Wir gewöhnen die Kinder in unserer Einrichtung in Anlehnung an das Berliner und Münchner Eingewöhnungsmodell ein. Die Dauer richtet sich nach dem Kind und ist deshalb immer sehr individuell. Sie kann mitunter auch länger als sechs Wochen dauern. Diese Zeit sollten Eltern wenn möglich einplanen. Eine sensible Eingewöhnung ist die Basis und der Grundstein für den Übergang in unsere Einrichtung. Für die Eingewöhnung nehmen wir uns besonders viel Zeit und auch die Gruppe nimmt Rücksicht auf das neue Kind.

Eingewöhnungsphasen in der Krippe:

Grundphase: Die ersten drei Tage verbringt das Kind ca. eine Stunde mit einer Bezugsperson in der Einrichtung. Es ist wichtig, dass die Eingewöhnung nur mit einer gleichbleibenden Bezugsperson erfolgt. Das Krippenkind soll nach Aufnahme in die Krippe durch die Eingewöhnungsphase behutsam die neue Umgebung sowie die neuen Bezugspersonen und den neuen Tagesablauf kennen lernen. In einer mindestens dreitägigen Grundphase ist die Mutter/Vater/Oma/Opa mit dem Kind im Gruppenraum. Die vertraute Person dient als sicherer Hafen im Gruppengeschehen. Die Fachkraft bemüht sich gegenüber dem Kind um den Aufbau einer tragfähigen Bindung und Beziehung. In dieser Zeit findet keine Trennung statt. Wenn sich das Kind in der neuen Umgebung und mit dem/r PädagogenIn sicher fühlt, kann mit einer kurzen Trennung begonnen werden. Wichtig für das Kind ist eine klare und kurze Verabschiedung.

Die Dauer der Trennung und die Verlängerung der Zeit in der Kinderkrippe richten sich individuell nach dem Kind. Diese Stabilisierungsphase muss sehr vorsichtig begleitet werden. Krippenkinder können in dieser Zeit sehr schnell Stresssymptome zeigen. Zeigt das Kind strikte Proteste und lässt sich nicht beruhigen, so ist die Trennung abubrechen und noch einmal in die Grundphase zurück zu

kehren. Erst wenn sich das Kind in der Stabilisierungsphase von der PädagogInnen beruhigen lässt kann die Betreuungszeit und Trennungsphase ausgedehnt werden.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Fachkräfte als sichere Basis anerkennt und sich sicher und geborgen fühlt. Wir nennen sie die Schlussphase. Das Kind bleibt jetzt selbständig den gesamten Tagesablauf über in der Einrichtung und fühlt sich bei uns wohl. Die Eltern sind nun nur noch telefonisch für den Notfall erreichbar.

Kindergarten: Die Eingewöhnungszeit wird individuell gestaltet. Am ersten Tag ist ein Elternteil den gesamten Vormittag gemeinsam mit dem Kind in der Gruppe anwesend. Im Anschluss findet ein kurzes Reflexionsgespräch statt, in dem die weitere Vorgehensweise besprochen wird. Bereits am zweiten Tag im Kindergarten ist die erste Trennung möglich, danach wird die Dauer der Trennungsphasen allmählich erhöht. Bei einem optimalen Eingewöhnungsverlauf ist ein Erreichen der Buchungszeit innerhalb einer Woche geplant. Falls dem Kind die Trennung oder der Einstieg in das Tagesgeschehen schwerfällt, werden wir auf eine langsame und schrittweise erfolgende Eingewöhnung bestehen.

VI. Integration

Die individuellen Unterschiede der Kinder (z.B. Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungstempo, Entwicklungsgefährdung) werden von den Fachkräften anerkannt. Die Fachkräfte greifen die Unterschiede auf, da sie für die Gruppe bereichernd sind. Die Einrichtung bietet allen Kindern faire, gleichwertige und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen an. Alle Kinder d.h. Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder mit erhöhten Entwicklungsrisiken und Kinder mit besonderen Begabungen sind in unserer Bildungs- und Erziehungseinrichtung herzlich willkommen.

Integration heißt für uns

- Sich gegenseitig annehmen
- Einander verstehen
- Miteinander spielen
- Aufeinander achten
- Voneinander lernen
- Füreinander da sein

Gemeinsam ein verständnisvolles und tolerantes Miteinander ist das Hauptanliegen unserer Arbeit. Alle Kinder und auch die Eltern ziehen Gewinn aus der gemeinsamen Erziehung, durch das tägliche Zusammensein wird es selbstverständlich, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie mit ihrem ‚Anderssein‘ zu akzeptieren und als Bereicherung zu erleben. Um auf den jeweiligen Entwicklungsstand bzw. die speziellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können, ist es notwendig regelmäßig Verhaltensbeobachtungen zu erstellen. Sowohl in

der Gesamt- oder Kleingruppe als auch in Einzelsituationen. Diese dienen als Grundlage für die Erstellung von Entwicklungsberichten, die an den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes orientiert sind.

Möglichkeiten der integrativen Arbeit in der Gruppe

Es stehen Räumlichkeiten und Materialien zur Verfügung, die den spezifischen Bedürfnissen behinderter Kinder Rechnung tragen und das gemeinsame Lernen und Spielen begünstigen. Ausstattung und Räumlichkeiten vermitteln den Kindern das Gefühl von Sicherheit und regen Neugier und Interesse an. Integrationskinder brauchen eine klar strukturierte anregende Umgebung. Der Vormittag ist klar gegliedert durch ritualisierte Abläufe und Strukturen. Die Integrationskinder verbringen die meiste Zeit in der Gesamtgruppe. Hier läuft die Hauptarbeit an Entwicklungsförderung der Kinder ab.

Heilpädagogische Begleitung

Die Arbeit in einem integrativen Kindergarten beinhaltet neben der Gruppenarbeit auch heilpädagogische Einzelarbeit. Um auf den jeweiligen Entwicklungsstand bzw. die speziellen Bedürfnisse des Kindes eingehen zu können, ist es notwendig regelmäßig Verhaltensbeobachtungen zu erstellen. Sowohl in der Gesamt- oder Kleingruppe als auch in Einzelsituationen. Diese dienen als Grundlage für die Erstellung heilpädagogischer Förderpläne und Entwicklungsberichte, die an den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes orientiert sind. Diese Förderungsmaßnahmen liegen in folgenden Bereichen:

Diese Förderungsmaßnahmen liegen in folgenden Bereichen:

- Sprachentwicklung
- Motorik (Bewegung)
- Emotionale und soziale Entwicklung
- Persönlichkeitsentwicklung / Lebenspraxis
- Kognition
- Wahrnehmung
- Motivation

Zusammenarbeit mit den Eltern

Entscheiden für den Erfolg der Integrationsarbeit ist eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit allen Eltern. Dies ist ein bedeutender Faktor um Verständnis und Toleranz in der Gruppe entwickeln zu können. Besonderen Wert legen wir darauf, die Kontakte der Eltern untereinander zu unterstützen. Elternarbeit findet in verschiedener Form statt, z.B. Beratungsgespräche, Kurzgespräche, u.v.m. Die Eltern erhalten dabei Auskunft über den Entwicklungszustand ihres Kindes sowie den Verlauf der Förderungsmaßnahmen. Für die Aufnahme eines Kindes mit erhöhtem Förderbedarf ist ein „Spieltermin“ für ein erstes Kennenlernen mit den Heilpädagogen und der Leitung obligat und entscheidet über die mögliche Aufnahme des Kindes.

Vernetzung

Das Ineinandergreifen verschiedener Fachdienste ist ein wesentlicher Bestandteil der Integrationsarbeit. Die pädagogische Vorgehensweise wird mit Ärzten, Therapeuten, Psychologen abgestimmt. Um einheitlich, fundiert und reflektiert handeln zu können, ist eine enge Teamarbeit nötig, die sich in unserer Situation täglich vollziehen kann. Die Koordination des Hilfeplans und der Fachdienste übernimmt die Leitung vor Ort in unserer Einrichtung.

Bereichsleitung : Daniela Prexl

Stand : Juli 2020